



Anspruchsvolle Musik in einzigartiger Kulisse

Vier Wochen harte Arbeit bedeutet es für die Familie Fischer und ihrer Mitarbeiter, bis das besondere Ambiente im Pflanzenzentrum Blumenau für das Kamelienkonzertes des Musikvereins Dudenhofen fertig ist. Etwa 500 Kamelienpflanzen, teils fünf Meter hoch, schmücken den Konzertraum. Aber auch das Orchester des Musikvereins bereitet sich lange und intensiv vor, damit es ein perfektes Klangerlebnis für die fast 1000 Gäste der beiden Konzerte wird und dafür ist Rainer Fenchel und das symphonische Blasorchester des Musikvereins fast ein Garant. Die Konzerte am Wochenende begannen aber mit einem Schreck. Heinz Karnbach, der seit mehr als 30 Jahren mit seiner besonderen Moderation die Konzerte des Musikvereins bereichert, hatte kurz vorher aus gesundheitlichen Gründen absagen müssen. Als Ersatz sprang HR-Moderator Tobias „Tobi“ Kämmerer ein, der mit seinen Informationen sowie originellen Überleitungen das Publikum für sich gewinnen konnte. Wie gut das Konzert dann wurde, zeigt die Tatsache, dass nicht nur am Ende eine Zugabe verlangt wurde, sondern schon während des Konzertes. Los ging es mit der Ouvertüre zur Operette „Eine Nacht in Venedig“ von Johann Strauß, „Mondnacht auf der Alster“ von Oscar Fetrás und „Still wie die Nacht“ von Carl Böhm. Ein Höhepunkt: Das furiose Konzert für Bassposaune und Blasorchester von Derek Bourgeois, bei dem Posaunist Steffen Zankel als Solist seine Stärken zeigen konnte. Dies gelang ihm im zweiten Teil noch einmal bei dem Stück „An der Weser“ von Gustav Pressel. Die erste Zugabe gab es dann kurz nach der Pause vom Klarinettenensemble „Süßholz“. Nach „Blumenwalzer“ von Tschaiakowsky und „Music of the Night“ aus dem Musical „Phantom der Oper“ von Andrew Lloyd Webber durften die Musiker erst nach „Tango Nuevo“ von Astor Piazzolla die Bühne verlassen. Das symphonische Blasorchester war mit „Sedona“ von Steven Reineke und „Indiana Jones Selection“ von John Williams an der Reihe. Ein Teil des Serenadenkonzertes bestand aus „Charakterstücken“. So bezeichnet man Musikstücke, erläuterte Tobi Kämmerer, die schon nach wenigen Tonfolgen wiedererkannt werden, etwa „Heinzelmännchens Wachparade“ von Kurt Noack. Kurz vor dem Ende glänzte René Lotz bei „Erinnerungen an Zirkus Renz“ von Gustav Peter am Xylophon. Hier war dann die nächste Zugabe fällig. Als „Bonbon“ gab es noch den „Deutschmeister Regimentsmarsch“, den alle begeistert mitklatschten. (Foto: ah)